

1. Was sagen die Skeptiker?

1.1 Die Diebstahlhypothese

Als die römische Grabwache den Hohenpriestern von den Ereignissen am Ostermorgen berichtete, wurde sie bestochen. Sie sollte das Gerücht verbreiten, sie sei eingeschlafen und die Jünger hätten den Leichnam Jesu gestohlen (Mt 28,13). Diese Lüge hat sich hartnäckig gehalten. So schrieb der Dichterst J. W. v. Goethe: „'Offen steht das Grab! Welch herrlich Wunder! Der Herr ist auferstanden' – Wer's glaubt! Schelmen, ihr trugt ihn ja weg.“ (Epigramme, Venedig 1790). Doch ist die Aussage der Soldaten plausibel? Wer beim Wachdienst einschlief, musste in der römischen Armee mit der Todesstrafe rechnen. Viel spricht dafür, dass die Wachsoldaten logen, weil sie 1.) viel Geld erhielten und ihnen 2.) die Hohenpriester Straffreiheit zugesichert hatten.

1.2 Weitere Hypothesen

Nach der *Scheintodhypothese* hat Jesus die Kreuzigung überlebt. Diese These scheitert an der historisch gut überlieferten Professionalität und Disziplin der römischen Soldaten. Ausdrücklich erwähnt die Bibel, dass die Römer den Tod Jesu feststellten (Joh 19,33-34). Nach der *Visionshypothese* ist Jesus gestorben und im Grab verwest. Der Schockzustand der Jünger habe zu Halluzinationen geführt, in denen sie Jesus lebend sahen. Dem steht entgegen, dass die Jünger selbst nicht mit der Auferstehung rechneten und die Begegnungen mit Jesus sich über einen Zeitraum von 40 Tagen hinzogen.

2. Sieben Gründe für die Tatsache der Auferstehung Jesu

2.1 Zeugen sahen das leere Grab

Die Frauen kamen zum Grab, um den Leichnam Jesu zu salben (Lk 24,1). Wider Erwarten kamen sie zu einem geöffneten Grab ohne Leichnam (Lk 24,3). Wären die Evangelien mit der Absicht verfasst, die Auferstehung vorzutäuschen, hätten die Verfasser nicht Frauen als erste Zeugen der Auferstehung angeführt, da die Aussagen von Frauen in der Antike vor Gericht keinen Wert hatten.

Auch die Apostel rechneten nicht mit der Auferstehung Jesu. Den Bericht der Frauen hielten sie für „Geschwätz“ (Lk 24,11). Petrus und Johannes liefen dennoch zum Grab, um sich selbst ein Bild zu machen. Sie fanden das Grab leer und bemerkten die Leinentücher, in die der Leichnam Jesu eingewickelt worden war; Petrus bezeugt sogar das nur scheinbar unwichtige Detail, dass das Schweißstuch Jesu zusammengewickelt und separat abgelegt worden war (Lk 24,12; Joh 20,7).

2.2 Begegnungen mit dem Auferstandenen

Maria von Magdala war die erste, der Jesus nach der Auferstehung begegnete (Joh 20,11-18). Weiterhin begegnete er Johanna und Maria, der Mutter des Jakobus, sowie weiteren Frauen (Lk 24,10), Petrus (Lk 24,34), den Emmausjüngern (Lk 24,13-32) und später auch den anderen Aposteln (Lk 24,36-49). Paulus nennt mehr als fünfhundert Personen, denen Jesus auf einmal erschien (1 Kor 15,3-5). Jesus erschien Jakobus, dem zweifelnden Thomas (Joh 20,24-

31) und schließlich auch dem Christenverfolger Paulus vor Damaskus (Apg 9). Über einen Zeitraum von 40 Tagen begegneten mehrere hundert Personen Jesus nach dessen Kreuzigung, Tod, Grablegung und Auferstehung in Jerusalem. Sie alle hatten nicht mit einer Auferstehung gerechnet und wurden erst durch die Begegnung mit ihm von der Tatsache der Auferstehung überzeugt. Die Begegnungen mit dem Auferstandenen ergänzen die Berichte über das leere Grab und bestätigen diese.

2.3 Jesus kündigte die Auferstehung an

Eigentlich hätten die Jünger die Auferstehung erwarten müssen, denn Jesus hatte diese mehrfach zusammen mit seinem Kreuzigungstod angekündigt. Die drei eindrücklichsten Ankündigungen werden in allen drei synoptischen Evangelien erwähnt (Mk 8,31; 9,30-32; 10,33-34) und durch weitere ergänzt (Joh 2,18-22; Mt 12,40). Selbst seine Gegner wussten darum und postierten deshalb die Wache vor dem Grab (Mt 27,63). Jesus erklärte seinen Jüngern nach der Auferstehung, dass das Leiden und die Auferstehung des Messias bereits in den Schriften des Alten Testaments angekündigt worden waren (Lk 24,44-46; vgl. Ps 16,22; Jes 53,10).

Das leere Grab, die glaubwürdigen Zeugenberichte von Begegnungen mit dem Auferstandenen und die Tatsache, dass die Auferstehung Jesu lange vorher und mehrfach angekündigt worden war, sind Indizien, die darauf hindeuten, dass Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden ist.

2.4 Zweifler werden Zeugen

Die Jünger Jesu waren nach dem Tod ihres Meisters entmutigt, verzweifelt und ratlos. Aus Furcht vor Verfolgung trafen sie sich nur hinter verschlossenen Türen (Joh 20,19). Die ersten Berichte vom Auferstehungswunder hielten sie für „Fake-News“ (Lk 24,11). Die Verwandlung dieser Zweifler in mutige Bekenner und Boten des Evangeliums ist ein weiteres starkes Indiz für die Auferstehung des Gekreuzigten von den Toten. Die Jünger waren später bereit, sich für ihren Glauben und das Bekenntnis zu Jesus Christus schlagen, steinigen, foltern und töten zu lassen. Für einen Betrug hätten sie sich nicht mit ihrem Leben eingesetzt.

2.5 Verfolger werden Verkündiger

Doch nicht nur die Jünger wurden verändert. Selbst entschiedene Gegner wurden zu Nachfolgern Jesu, wie z. B. viele Pharisäer (Apg 15,5). Der Pharisäer Paulus gehörte zu den gefährlichsten Gegnern der ersten Christen, die Haft oder sogar den Tod fürchten mussten. Dieser Verfolger wurde zum Verkündiger, weil Jesus ihm als Auferstandener begegnet war und ihn beauftragt hatte, das Evangelium zu verkündigen (Apg 9,1-19).

2.6 Der historische Charakter der Berichte


Die Berichte über das leere Grab und die Begegnungen mit dem Auferstandenen sind nicht mythologischer, sondern historischer Natur. Konkrete Menschen bezeugten konkrete Ereignisse in einem konkreten zeithistorischen Kontext – um 30 n. Chr. in der römischen Provinz Judäa während der Statthalterschaft des Pontius Pilatus in der Herr-

schaftszeit des römischen Kaisers Tiberius (14-37 n. Chr.). Ein Vergleich antiker Sagen und Mythen mit den Evangelien fördert diesen Unterschied schnell zu Tage (vgl. 2 Petr 1,16). Die Historizität der Berichte wird vom Wahrheitsverständnis der Verfasser des Neuen Testaments bezeugt, die Wahrheit und Wahrhaftigkeit als hohes Gut verteidigten, Lüge und Betrug jedoch vehement ablehnten (Gal 1,20; 2 Petr 1,16; Eph 4,25).

2.7 Die wachsende Kirche

Trotz brutaler Verfolgung breitete sich die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi im gesamten Römischen Reich rasant aus, eine Dynamik, die seitdem globale Ausmaße angenommen hat. Immer mehr Menschen bezeugten und bezeugen, dass ihr Leben durch die Begegnung mit dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus grundlegend verändert wurde, und stimmen mit Überzeugung in das Zeugnis der ersten Augenzeugen ein: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen“ (Apg 2,32).

Weiterführende Literatur: Josh McDowell, Die Tatsache der Auferstehung, Hänssler-Verlag, Neuhausen 1993, ISBN: 9783893977123, 2,50 €.

Gemeindehilfsbund (gemeinnütziger Verein) 
Kreissparkasse Walsrode
IBAN: DE12 2515 2375 0005 0519 09
BIC: NOLADE21WAL

Mühlenstr. 42
29664 Walsrode
Telefon: (05161) 911330
Telefax: (05161) 911332
Internet: www.gemeindehilfsbund.de
E-Mail: info@gemeindehilfsbund.de

Sieben Gründe für die Tatsache der Auferstehung Jesu Eine Orientierungshilfe

Prediger Johann Hesse

Gemeindehilfsbund

